

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:

2. Schlesische Straße 10, Wiesbaden, Tagblatt-Haus
Buchdrucker-Sammel-Nr. 2623, Buchdruckerei: Tagblatt Wiesbaden
Postleitziffer: 5600, Postamt: 2. Wiesbaden

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage

Erscheinungszeit:
Wochentlich samstags.
Geöffnungszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertage
Verkauf: 1000 Berlin-Wiesbaden

Bezugspreise: Für 2 Wochen 24 Pf., für einen Monat 200 Pf., einschließlich Transport.
Für die Volksschule 200 Pf. 20 Pf. angestiegen 20 Pf. Bezahlung. Einzelnummer 10 Pf.
Die Belohnung der Lieferung reicht nicht einen Aufwand auf Aufzähler des Bezugsortes.

Bezugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Ueigentlichen Grund-
preis 7 Pf., der 33 Millimeter breiten Spalte im Textteil 60 Pf., kont. laut Preisliste Nr. 8
Rathaus nach Wiesbaden Nr. 9. - Schluß der Anzeigen-Annabete 9 1/2 Uhr vormittags.

Nr. 34

Montag, 10. Februar 1941

89. Jahrgang

„Nur ein kleiner Vorgeschmac“

Bisherige Schläge nicht vergleichbar mit dem was England bevorsteht

Rudolf Hess in Breslau

Breslau, 9. Febr. Am Sonnabendvormittag um 11 Uhr fand in der Jahrhunderthalle in Breslau die feierliche Amtseinführung des neuen Gauleiters von Niederschlesien Karl Hanke durch den Stellvertreter des Führers statt. Anlässlich wird am Abend der neue Gauleiter von Oberösterreich Erich Bräsch in der neuen Gaupoststadt Rottweil in sein Amt eingeführt.

Auf der Kundgebung in der Jahrhunderthalle sprach Rudolf Hess dem abtretenden Gauleiter Joseph Wagner als dem legendären Gauleiter Gemäßigtens den Dank für die geleistete Arbeit aus, um dann in kurzen Äußerungen die Persönlichkeit des neuen Gauleiters zu würdigen. Am Anfang an seine einflussreichen Worte für den neuen Gauleiter des Führers Rudolf Hess ihm die Ernennungsurkunde des Führers.

Die Geschichtswissenschaften sind noch einseitigen den Worten an seine sozialen Parteigenossen aus, diejenigen brandmarken, die die unangenehme Schuld auf sich nahmen. Europa in diesen Krieg zu führen, und die zugehörige des Führers Pläne des friedlichen Aufbaues um Jahre hinausgezögert werden, die, die nach dem Polenkrieg die wieder dargebotene Friedenshand des Führers zurücknahmen, die nach dem Polenkrieg das übermäßige Verbündungsangebot ausschlagen.

Im Augenblick steht vor allen Deutschen — alles andere überstehend — riesengroß und fordernd die gewaltige Gemeinschaftsaufgabe, die ihre Lösung nur finden kann und finden wird in Sieg.

Die Engländer haben für die Zeitspannen zwischen dem Polenkrieg, dem Norwegenfeldzug und dem Weltfeldzug die Bezeichnung „Pausa“ erfunden. Sie nennen also „Pausa“ die Zeit, in der gerade kein Gegner durch uns niedergeschlagen wird. Demgemäß ist augenblicklich für sie wieder einmal eine Pausa, eine „Pausa“ nämlich, die sie jetzt endgültig dran kommen. Sie sind auch durchaus überzeugt davon, daß sie bei uns während dieser Pausa allesandern rütteln. Militärisch, politisch, wirtschaftlich sind Vorbereitungen größten Stils getroffen worden. Die Winterstellen liegen nicht wie im vergangenen mitleidig fest, daß wir unsere Zeit verschlafen. Sie selbst schaffen drüben auch nicht, zumindesten den Berantwortlichen raubt der Gedanke, daß wohl noch der Raum kommt, den Schluß.

Die Mehrheit der Engländer empfindet ohnehin den Zustand der Pausa als eine recht zweifelhafte Pausa. Eine Pausa, in der das Zentrum der Hauptstadt und noch viele Teile darüber hinaus durch schwere Belagerungsangriffe in Trümmer gelegt wurden, welche Teile der großen Hochburgen unberührte, haben auf diesen die jüngsten Verteidigungen der Geschichts erledigt, sozialistische Kriegs- und Lebensmittelkrieg vernichtet wurden — eine solche „Pausa“ ist wahrhaftig keine Pausa.

Wobei um Woche, Tag um Tag, so Stunde um Stunde läuft, daß der würgende Krieg gegen England weiter. Trotz schlechtem Wetters, in Sturm und Schne, in Nebel und Beleidigungsgefahr, liegen die Belagerungen unserer Kampfmaschinen als Antwort auf den britischen Bombenkrieg hinüber nach der Insel, die sich ein so hohen fühlte. Keine Jäger, keine Maschinen können sie aufzuhalten. Fast Nacht um Nacht sind die einen unterwegs, fast Tag um Tag die anderen. Weit hinaus in den Ozean dehnen sie ihre Flüge aus auf der Suche nach Schiffen, die sich Englands Küste nähern, um dann ihre Boote aus zu schüben.

Und wie sie seien unter U-Boots-Beschießungen sich wieder und wieder ein im stürmischen Winterwetter der Nordsee und des Atlantik, das Schiff nach Eis überzogen, nicht zuhören, bis jedes Boot wieder Dampfer und Dampfer, Zehntausende von Tonnen als orientiert heimwärts melden kann — mit Millionen von Kilogramm wertvollen Materials, das England nicht erreicht. Dabei füllen sie mit diesen Fahrten nur die Pausa aus, damit man drüben nicht etwa vergibt, daß die deutschen U-Boote noch da sind. Denn, wie

der Führer sagte, der U-Bootkrieg — das, was wir unter U-Bootkrieg verstehen — beginnt im Frühjahr.

Die Schiffe, die sind, sind die großen Industrieanlagen, die unsere Bomber zerstören, die können während des Krieges nicht wieder aufgebaut werden. Eisenanlagen, die zerstört werden, bleiben während dieses Krieges zerstört. Kohleofen und Lebensmittelkrieg, die verbrennen, können nicht wieder erneut werden. Arbeitshorsten, die verloren gehen, weil ein Fliegeralarm dem andern folgte, ein Bombenalarm dem anderen folgte, können nicht wieder aufgebaut werden. Auch die nötigen 100000 Widerstandskräfte — mögen die Engländer mit sich prahlen so viel sie wollen — auch sie wird bestimmt nicht besser.

Das, was in dieser „Pausa“ geschah, war ein allmähliches, aber sicheres und ununterbrochenes Zerreißen, ein Zermürben, das die Wirkung ist des herkömmlichen Einiges einer verhältnismäßig kleinen Zahl tapferster deutscher Soldaten in der Luft, auf dem Meer, im Lande.

Auch die „Pausa“ hat für Deutschland gearbeitet, mögen sie drüben liegen, soviel sie wollen, dies zu verbergen. Wir wissen es besser! Sie haben drüben nur einen kleinen Vorgeschmac bekommen von dem, was nach der „Pausa“ geschehen mag. Sie können sicher sein, es ist vielleicht nur ein kleiner Vorgeschmac. Und wir wissen es auch. Sie schreiben selbst, daß die große Kriegsmaschine alles Jetten um Einschließungskampf bereitstellt. Und wir wissen, daß diese Kriegsmaschine debütiert wird und damit befreit durch den deutschen Soldaten.

Dieser Soldat hat in Polen, in Norwegen, in Holland, in Belgien und Frankreich seine Kampftaten unter Beweis gefestigt. Seine Leistungen im Krieg 1939/40 sind bis heute fortgesetzt.

(Fortschreibung auf Seite 2)

Aufs Ganze!

Von Wilhelm Avermann

Von London aus verucht man die in den Vereinigten Staaten durch das Englandhilfe-Gesetz geschaffene Stimmung nach Kräften auszunutzen, um den nichtig-führenden Bundesgenossen möglichst nah an die Grenze des offenen Konflikts zu dringen. Bielefeld aus der Überlegung heraus: je weiter er geht, desto weniger kann er zurück; zum Teil freilich auch unter Gesichtspunkten der eigentlichen Kriegsführung. Roosevelt's Verwaltungssapparat, die sog. Administration, tut durchaus in seinem Sinne das Menschenmögliche, um die parlamentarische Behandlung des Leib- und Reichsgesetzes vor dem Kongreß zu einer Propaganda-Aktion großer Stils zu gestalten. Die Vernehmungen der Regierungsmitglieder vor dem Auswärtigen Ausschuß, des Marineministers Knox, des Kriegsministers Stimson, des Staatssekretärs des Auswärtigen Hull und die Ausserungen seines Unterstaatssekretärs Sumner Welles, sie alle waren auf den Grundton gekommen. Englands Niederlage bedeutet die unmittelbare deutsche Gefahr für den amerikanischen Kontinent, und die USA werden im Grunde bereits an den englischen Fronten verfeindet. Britische Fronten im Sinne der verdeckten Selbstbehauptung gibt es nun nicht nur in Europa, sondern auch anderswo in der Welt, in Afrika, in Ostasien vor allem. Wenn überall dort nach der Auflösung der „Administration“ amerikanische Interessen im Sinne und zu verteidigen sind, dann bekommt der Begriff der Verteidigung der westlichen Halbkugel“ eine Deutlichkeit, mit der sie jede Einmischung auf dem ganzen Erdkreis ermaglichen läßt. Was in Deutschland, die wir uns seit langem der lebendigen Wirklichkeit werden den freundlichen Absichten Roosevelts und seiner Leute verloren haben, interessiert dieser politische Kauschul verhältnismäßig wenig. Dafür wird man ihm um so aufmerksamer

Wilde strategische Spekulationen

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

as. Berlin, 10. Febr. (Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Es war vornehmlich angenommen, daß die Engländer aus der voraussehbaren Räumung Englands durch die Italiener einen großen Erfolg konstruierten würden. Gewiß soll dieser Verlust nicht unterschätzt werden, was doch Benghasi einer der wenigen brauchbaren Häfen an der Küste der Corinnaia, ein Verkehrsmittelknoten und die größte Ansiedlung in diesem Teile Lybiens. Dabei darf man sich freilich überwältigt von der Ansiedlung in der Corinnaia, also dem östlichen Teil Libiens, seines übertriebenen Bedürfnis machen, wobei doch in diesem rund 700 000 Quadratmeilen grogen Gebiet nur etwa 200 000 Menschen leben. Dieser neue Erfolg gibt der englischen Presse Anlaß, in den wildesten strategischen und kriegerischen Erwägungen zu ergreifen. So kommt nun General Wavell, der Chef der britischen Streitkräfte, in einen neuen Dienst, der ihm eine ganz neue Art der Zusammenarbeit zwischen der Luftwaffe und den Landstreitkräften erfordert, andere Artillerieabteilungen sind vorzüglicher und meinen, daß er dieses Zusammenswirken der beiden Wehrmachtsteile den Deutschen abgesucht habe. Aber auch das genügt ihnen, um aus dem General einen Napoleon der Wüste zu machen. Natürlich taucht bei dieser Gelegenheit das törichte Schlagwort wieder auf, daß man nun mehr die Deutschen in einem zweiten Frontkrieg verhindern werde, womit man Erinnerungen an den Weltkrieg wiederaufrufen würde, in dem Deutschland im Gegensatz zu heute an zwei Fronten geteilt war. Freilich gibt es auch Engländer, die selbst diese Unruhe nicht anstreben. So kann man auch in englischen Blättern lesen, daß der zweite Weltkrieg einheitlich verhindert sei, einer Friedenskrieg, der Verhinderung einer zweiten Front, um dann fortzuführen, daß ein Ereignis einer Front den ganzen Krieg entscheiden könne. Das soll für den Fall Benghasi vollkommen Unruhe hervorrufen, es braucht nicht besonders betont zu werden. Ganz absehbar davon stehen die Engländer nun vor der Frage, ob sie überhaupt aus der

Räumung Benghasi durch die Italiener Vorteile zu ziehen, oder ob sie weiter nach Westen wagen und keine Nachschublinie damit verlängern will. Wenn es freilich nach der englischen Presse ginge, dann würde der General gleich zu Spanien-Marocco durchstoßen und erst an Atlantik bestehen. Er wird sich das schwer überlegen.

Andere englische Blätter, in denen auch bei solchen wilden kriegerischen Spekulationen nicht sehr wohl zu verfassen sind, daß „große Schläge“ für England zu erwarten sind. Das läßt immerhin erkennen, wie wenig man in England selbst davon überzeugt ist, mit dem Raumgewinn in Nordafrika einen kriegsentcheidenden Erfolg erzielt zu haben. So sieht man sich denn auch immer wieder, derweil man mit außerster Spannung die amerikanischen Debatten über das Englandhilfegesetz verfolgt — nach einem Bundesgenossen um. Wieder einmal erinnert man sich des internationalen Antendentums, das zur Rettung Italiens eingetreten werden soll. So bereitet der Deutsches Reich mit neuen Verhandlungen eines englischen Pariser Friedensvertrages eine möglichst schnelle Rückkehr Englands. In diesen Verhandlungen soll sich der Diktator der politischen Abteilung der zionistischen Bewegung, nemensz Abraham, erfreut haben, eine jüdische Armee aufzustellen. Dieses Versprechen ist zwar ihm einige Male in diesem Krieg gegeben worden, jetzt aber soll es wirklich eingehalten werden. Dafür sollen sich die Engländer aber auch verpflichten, nach dem Krieg die Juden wieder in die alten Rechte einzuladen. Zu diesem Zweck soll eine jüdische Vertretung für die Friedenskonferenz ausgestellt werden. Die britischen Blüffotaten verstreichen also über einen Bundesgenossen das Recht zur Ausübung eines Gebiets, die Engländer unter seine Diktaturen nehmen will. Zudem wird der Kriegs- und Kultusrat und anderer jüdischer Kreis erzählen, Deutschland wird mit dem englischen Planen und an dem Halt und Gut des deutschen Volkes zu bereitwillen. Auch durch diese sündige Rechnung der Blüffotaten und ihrer jüdischen Bundesgenossen werden wir einen guten Erfolg machen.

Ausaldo zur Aufgabe von Benghasi

Rom, 10. Febr. (Kundmeldung). Das italienische Volk nimmt die vorübergehende Aufgabe von Benghasi, wie der Direktor des Telegrapho, Ansaldo, in einer Kundunterschrift feststellt, keineswegs resigniert auf, sondern mit einer Erbitterung, die die Kräfte zum Gegenkampf und zur Räuberüberzeugung treiben läßt. Der britische Vorsitz in der Corinnaia sei eindeutig, daß der von Italien geführte Kampf auf Leben und Tod geht. Englands Gesandt ist nicht über die Verantwortlichkeit wieder aufzuhauen. Welt“ leite, keine Worte. Großbritanniens Vorgesetzte vertrate die englischen Absichten. Italien auf Afrika zu verfeindet. Und soviel klar für die Corinnaia gesprochen habe, werde ich mit dieser Berufung in seiner Weise abstimmen. Italien betrachte das Geschehnis als eine harte Erfahrung, die eben wieder eine Anderung erfordere.

Schwere blutige Zusammenstöße in Kanada

Behörde verweigert Angabe der Verwundetenzahl. — Ein ganzes Regiment mit unbegrenztem Vorrat erhielt.

New York, 10. Febr. (Kundmeldung). Nach Angaben mehreren haben sich am Sonntagnachmittag in Quebec und New Glasgow auf Neufundland schweren Unwettern ereignet, bei denen kanadische Militär sowie Polizei und Zivilisten handelang in Straßenlärmie verwickelt waren.

Die Unruhen waren in New Glasgow besonders schwer. Mehrere hundert Soldaten kämpften gegeneinander, sowie gegen Zivilisten. Das Zentrum der Stadt war zeitweise völlig blockiert. Die häßliche wie auch die militärische Polizei erwies sich als machtlos. Bei den Zusammenstößen sind mehrere Häuser beschädigt worden. Ein Haus wurde in Brand gesetzt. Eine ganze Reihe von Soldaten nutzte ein Quartier eingelagert werden. Die Behörde verweigerte jedoch die Bekanntgabe der Verwundetenzahl. Deno wurde es ablehnt, die Unruhen der Unruhen zu kommentieren.

In Quebec mußte ein ganzen Regiments Einsatz im Dienst der Polizei wegen der Bekämpfung von zwei Soldaten die kanadische Polizei wegen der Bekämpfung von zwei

Soldaten angegriffen. Es entstand ein einstündiger heftiger Straßenkampf, bei dem u. a. die Chef des kanadischen Polizei, Major Biagouette, verletzt wurde. Es ist dies nicht der erste Zwischenfall, in dem in der Stadt Quebec kanadische Soldaten verwickelt waren.

Englands Flagge bringt den Tod
Vor 23 Frachten ist verurteilt und einer schwer beschädigt
Bolton, 9. Febr. Die United Fruit Company gab bekannt, daß sie auf der Straße beginnen, daß auch ihrer unter britischen Flaggen stehenden 23 Frachten durch die kanadische Polizei aufgehalten werden. Ein neueres Ereignis wurde, daß er auf unbekannte Zeit aufgelegt werden mußte. Die britische Regierung übernahm Anfang 1940 auf Grund eines Chartervertrages sämtliche

